

Schul-Info

2026/2027

Für
Schulleitung
und
Lehrkräfte



Unfallstatistik 2025

Zahl der Unfälle ist
zurückgegangen

GEFÜHLE IM GRIFF HABEN

Akutstrategien
unterstützen Lehrkräfte

GEWALT VORBEUGEN

Soziales Lernen im
schulischen Alltag
integrieren

JETZT
DIGITAL LESEN



Inhalt

Unfallstatistik 2025 4

Entscheidungen von oben 5

Wie Führungskräfte unliebsame Entscheidungen im Team vertreten

Mit Emotionen umgehen 6

Akutstrategien können helfen, Stress und negative Gefühle souveräner zu meistern



Risikoreiche Klassenfahrten 8

Darauf komm es bei der Planung von Skifahrten, Klettertouren etc. an



Konflikte gewaltfrei lösen 10

Wie Lehrkräfte mit sozialem Lernen der körperlichen und psychischen Gewalt wirksam vorbeugen



Gefahrstoffe im Kunstunterricht? 12

Das sollten Lehrerinnen und Lehrer im Umgang mit gefährlichen Stoffen beachten



Schul-Info einfach online abonnieren

Mit dem E-Mail-Service der Unfallkasse Berlin erhalten Sie die neueste Ausgabe der Schul-Info direkt in Ihrem Postfach. Jetzt abonnieren.



Schützen, strukturieren, Unfälle verhindern 13

So werden Zäune sicher geplant und gebaut



Schattenspender, Sichtschutz, Rückzugsort 14

Welche Pflanzen sind für den Schulhof geeignet?

Kurz und knapp 16

Seminarübersicht 2026/2027 – jetzt online buchen 17

Gut informiert: Broschüren und Schriften der gesetzlichen Unfallversicherung 18

Impressum

© Unfallkasse Berlin 2026 | www.unfallkasse-berlin.de

Verantwortlich: Michael Laßok | **Redaktion:** Maria Kemnitz, Kirsten Wasmuth | **Umsetzung:** Gathmann Michaelis und Freunde, Essen | **Druck:** Woeste Druck + Verlag GmbH & Co KG, Im Teelbruch 108, 45219 Essen-Kettwig | **Bildnachweise:** ©Magainific.com; SenBJF/Koroll (3 r.)

Vorwort



Katharina Günther-Wünsch
Senatorin für Bildung, Jugend und
Familie des Landes Berlin

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Klassenfahrten sind für viele junge Menschen ein Highlight ihrer Schulzeit – für Lehrkräfte sind sie zugleich mit viel Verantwortung und wenig Ruhepausen verbunden. Deshalb lohnt sich die Tipps zur vorbeugenden Risikovermeidung bei der Klassenfahrtsplanung ebenso wie die Strategien zum akuten Umgang mit negativen Emotionen im Schulalltag. Die UK Berlin widmet beiden Themen in diesem Heft einen Schwerpunkt und gibt wie gewohnt nützliche, praxisnahe Tipps. Dass sich auch mit bester Planung und größter Umsicht längst nicht alle Unfälle vermeiden lassen, verdeutlicht die traditionelle Unfallstatistik für das Jahr 2025. Zum Glück gehen die meisten Schulunfälle relativ glimpflich aus. Dennoch motiviert uns die Statistik, bei den Anstrengungen für eine sichere und risikoarme Schule nicht nachzulassen. Natürlich sind gerade Grundschulkinder oft wild, überschwänglich und wenig risikobedacht. Aber die wertvolle Präventionsarbeit der UK Berlin zeigt uns immer wieder Ansatzpunkte auf, Unfälle und Verletzungen zu vermeiden, ohne die sehr willkommene Neugier und Bewegungsfreude unserer Schülerinnen und Schüler einzuschränken.

Deshalb gilt mein herzlicher Dank auch in diesem Jahr der UK Berlin für ihr Engagement rund um die Sicherheit an unseren Schulen – und allen Kolleginnen und Kollegen für ihre gute Arbeit!

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre und ein sicheres Schuljahr 26/27.

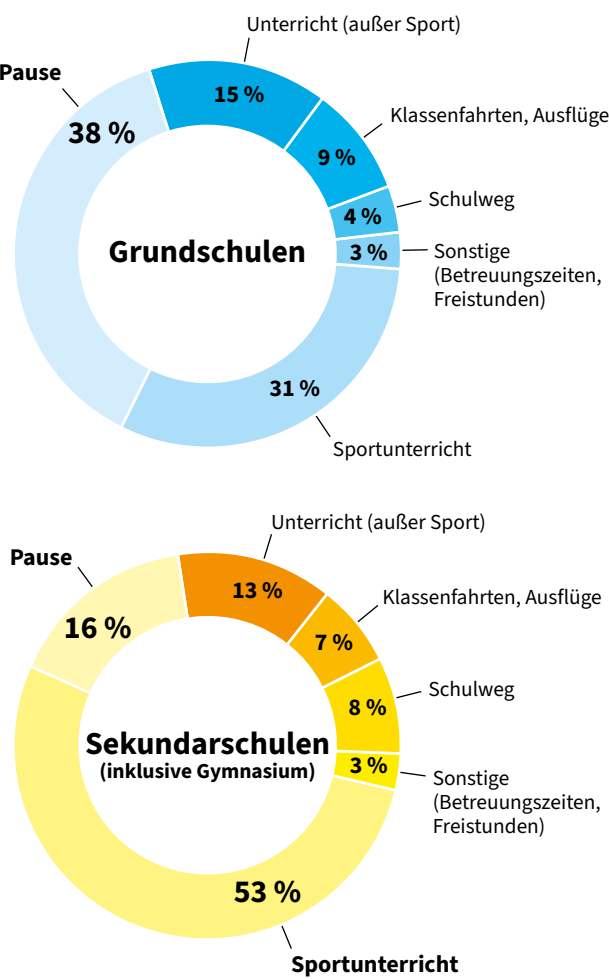
Ihre

Katharina Günther-Wünsch

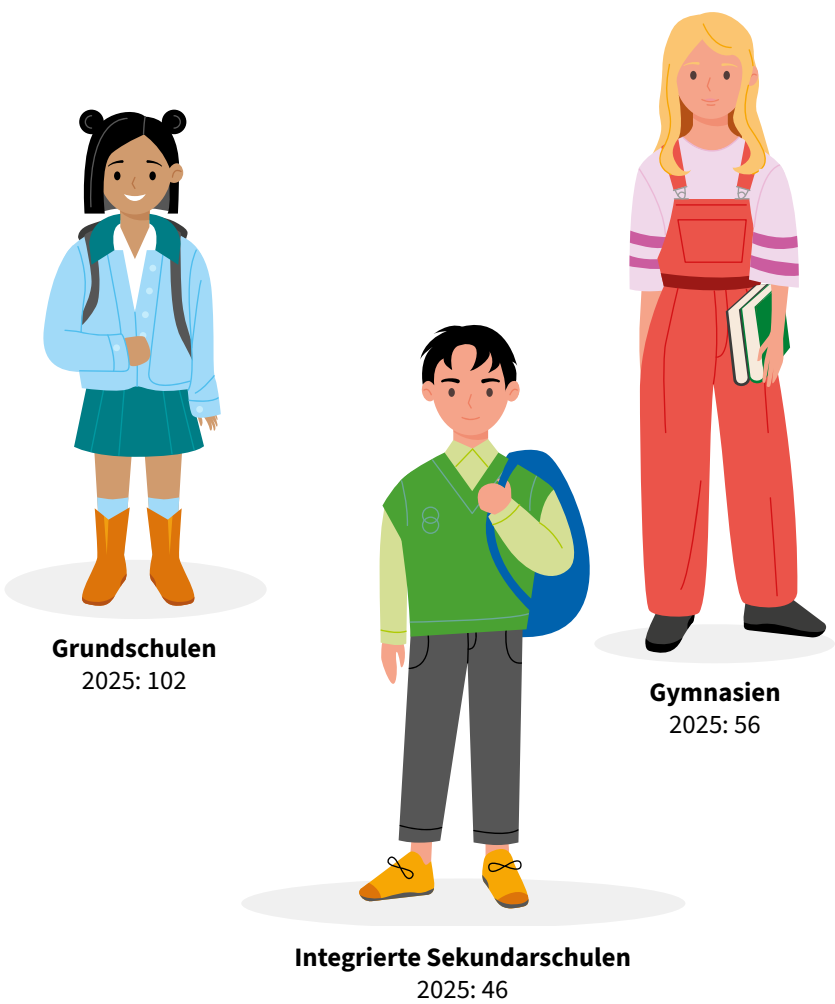
Unfallstatistik 2025*

Unfälle absolut an Berliner Schulen 2025: **rund 33.160**
Unfälle pro Tag: **170**

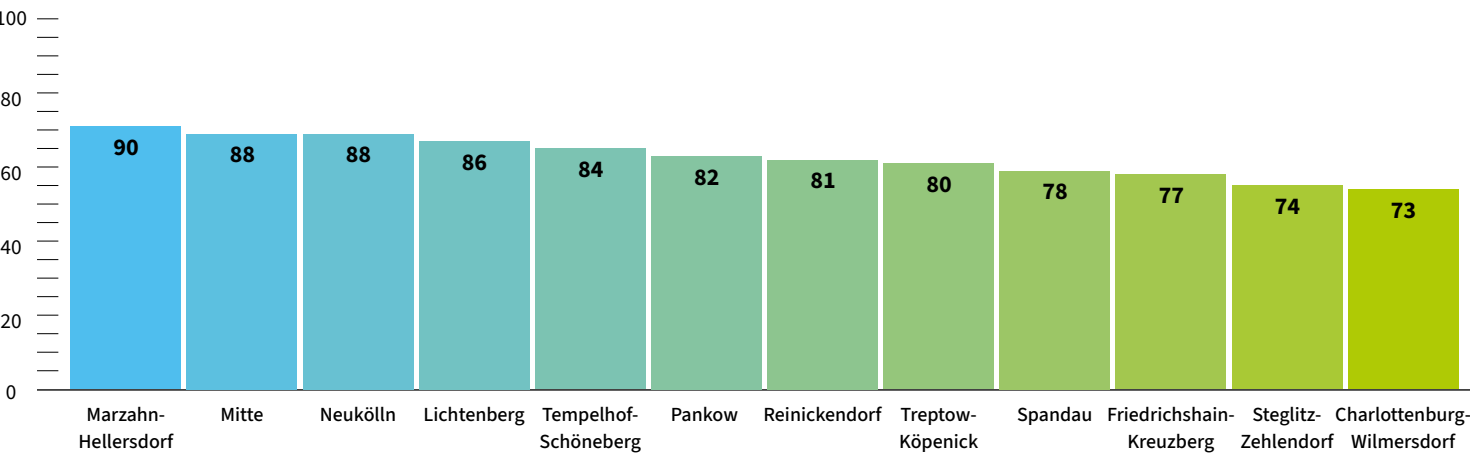
Unfallschwerpunkte 2025



Unfälle pro 1.000 Schüler (TSQ)



Unfälle pro 1.000 Schüler in den Schulen der Bezirke (TSQ)



Ihre Ansprechpartnerin:
Carla Rodewald
c.rodewald@unfallkasse-berlin.de

* Nur Berliner Schülerinnen und Schüler (ohne Lehrkräfte und (nicht-)pädagogisches Personal).

Führungskultur: Bei Entscheidungen von oben in Balance bleiben

Führungskräfte im mittleren Management, z. B. Fachbereichsleitungen, Jahrgangsstufenleitungen, aber auch Klassenleitungen, werden häufig mit Entscheidungen ihrer Führungskräfte konfrontiert. Doch was tun bei Vorbehalten? Wichtig ist gute Kommunikation.

Der Begriff „Sandwichposition“ für Führungskräfte im mittleren Management kommt nicht von ungefähr – sind diese doch zwischen zwei Hierarchieebenen positioniert. Sie leiten ein eigenes Team oder eine Klasse, haben aber auch selbst Vorgesetzte, die Entscheidungen treffen. Doch müssen auch unliebsame Entscheidungen mitgetragen werden? Wie stehen Führungskräfte für ihr Team und sich selbst ein?

Die eigene Gesundheit schützen

Zunächst ist es wichtig, die Besonderheiten einer Sandwichposition für sich einzuordnen und sich auch mit möglichen Risiken auseinanderzusetzen. Gerade bei neuen Führungskräften kann das Gefühl dominieren, es dem Kollegium, der Klasse und Vorgesetzten immer recht machen zu wollen. Das kann enormen Druck auslösen. Nehmen die mentalen Stressfaktoren bei gleichzeitiger hoher Arbeitsdichte überhand, kann im schlimmsten Fall ein Burn-out die Folge sein. Deswegen braucht es ein gesundes Mindset, sprich: ein Anerkennen, dass nicht immer alle Interessen gleichermaßen vertreten werden können.

Bei Entscheidungen von oben Gestaltungsspielräume nutzen

Gute Zusammenarbeit lebt von Austausch. Das wäre auch vor wichtigen Entscheidungen wünschenswert. Doch nicht immer kommt die obere Führungsriege auf mittlere Führungskräfte zu, um deren Meinung einzuholen. Dann kann proaktiv das Gespräch mit den Vorgesetzten gesucht werden – insbesondere, wenn Entscheidungen anstehen, die das eigene Team oder die eigene Klasse

betreffen. Nicht immer sind Vorgesetzte offen dafür. Aber wenn doch, kann die mittlere Führungskraft nicht nur wichtigen Input liefern, um Entscheidungen in ihrem Sinne mitzugestalten, sondern auch das Engagement für die Schule unter Beweis stellen.

Eigenes Team mit Bedacht einbeziehen

Manchmal werden Sandwich-Führungskräfte aber vor vollendete Tatsachen gestellt. Jetzt sollten sie in sich hineinhorchen: Lässt sich die Entscheidung so weit mittragen, dass sie dem eigenen Team, der Klasse oder auch den Eltern überzeugend vermittelt werden kann? Wenn nicht, sollten sie ebenfalls zunächst im Gespräch mit Ihrer Führungskraft versuchen, kritische Punkte zu erläutern und nachzubessern. Etwa wenn ein geplantes Projekt nicht durchgeführt werden kann. Für dieses Vorgehen hat die mittlere Führungskraft ein gutes Argument im Gepäck: Wenn sie selbst nicht hinter dem steht, was sie kommuniziert, spüren das die Empfänger – und lassen sich schwer motivieren, die Entscheidungen zu akzeptieren. Idealerweise geht man gut vorbereitet in dieses Gespräch und bringt Vorschläge und Alternativen mit.

Bei Risiken: Unbedingt aktiv werden

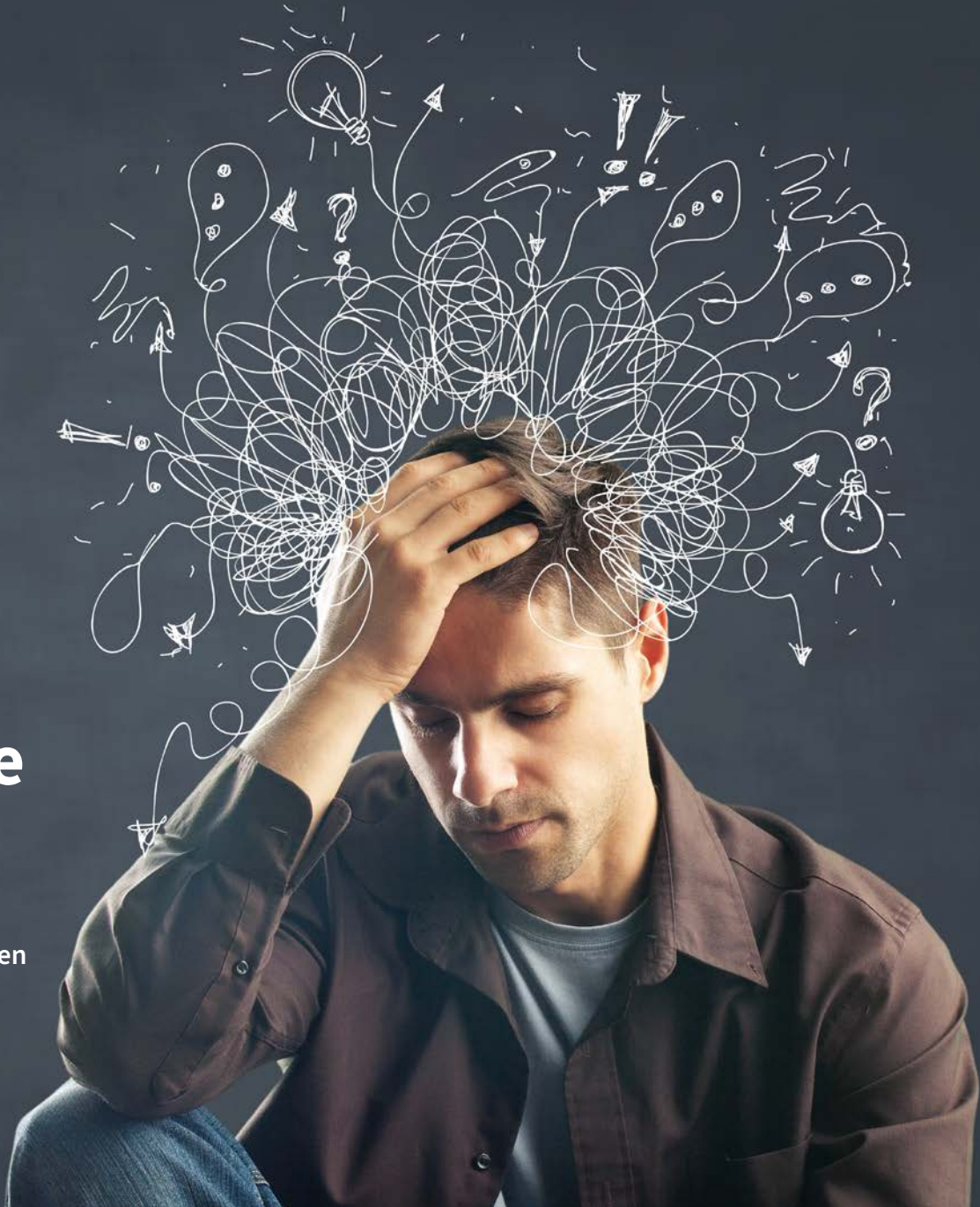
Unabhängig von der Hierarchiestufe: Wann immer Führungskräfte aufgrund einer Entscheidung relevante Risiken für gesunde und sichere Lehr- und Lernbedingungen ausmachen, müssen sie diese unverzüglich ihren Vorgesetzten mitteilen. Ebenso dann, wenn etwa rechtliche oder ethische Vorgaben missachtet wurden.

Dieser Artikel ist zuerst in der top eins (Ausgabe 2/2025) erschienen.

Ihre Ansprechpartnerin:
Carla Rodewald
c.rodewald@
unfallkasse-berlin.de

Nerven behalten: Praxistipps für emotionale Stabilität

Stress und negative Gefühle prägen den Alltag vieler Lehrkräfte. Mit gezielten Strategien lassen sich schwierige Situationen besser meistern und die Resilienz kann nachhaltig gestärkt werden.



ACHTSAMKEITS- ÜBUNGEN FÜR DEN SCHULALLTAG

„Pause für den Kopf“ – im **Online-Magazin DGUV Pluspunkt** finden Lehrkräfte sechs praktische Übungen, die Stress abbauen, das Wohlbefinden steigern und sich leicht in den Schulalltag integrieren lassen.

www.pluspunkt.dguv.de/praevention/pause-fuer-den-kopf

Viele Lehrkräfte spüren Stress und Ärger in sich aufsteigen, wenn die Klasse unruhig ist und der Lärmpegel steigt – und das, obwohl wichtige Inhalte vermittelt werden müssen. Ein respektloser Kommentar kann in solchen Momenten das Fass zum Überlaufen bringen. Ob die Situation eskaliert, hängt entscheidend davon ab, wie gut die Lehrkraft ihre Emotionen kontrolliert.

Lehrkräfte oft unter Dauerstress

„Im Umgang mit anderen Menschen spielen Gefühle immer eine Rolle – ob wir wollen oder nicht. Der Unterschied liegt darin, ob sie uns beherrschen oder wir sie“, sagt Ria Uhle, Psychologin und Expertin für mentale Gesundheit bei der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. „Wer es nicht schafft, seine Emotionen differenziert wahrzunehmen, negative Muster zu durchbrechen und Distanz zu schaffen, riskiert seine Gesundheit.“ Wer in der Schule arbeitet, ist besonders

gefährdet: Laut Deutschem Schulbarometer fühlt sich jede dritte Lehrkraft mehrmals wöchentlich frustriert oder ausgebrannt. Das schadet nicht nur der Gesundheit, sondern auch der Unterrichtsqualität und dem Schulklima. Die gute Nachricht: Stressreaktionen lassen sich verhindern oder abmildern.

Organisatorische und persönliche Lösungsansätze

Auf systembedingte Stressfaktoren wie schwierige Klassen, Personalmangel, Zeitdruck oder Lärm haben Lehrkräfte nur begrenzt Einfluss. „Auch wenn die Rahmenbedingungen nicht optimal sind, gibt es Möglichkeiten, den Umgang damit zu verbessern“, ermutigt Ria Uhle. „Lehrkräfte können bei sich selbst ansetzen und organisatorische wie persönliche Stellschrauben justieren.“ Klare Routinen, kluge Reaktionsmuster und stärkende Denkstrategien helfen, in herausfordernden Momenten handlungsfähig zu bleiben.

Ihre Ansprechpartnerin:
Adriana Bellmann
a.bellmann@unfallkasse-berlin.de

Akut-Strategien zur Stressreduktion

Ob im Unterricht, bei Elterngesprächen oder in Schulkonferenzen – in stressigen Momenten bleibt oft keine Zeit zur Reflexion. Umso wichtiger ist es, emotionale Strategien im Vorfeld zu entwickeln. „Alles, was akut helfen soll, muss präventiv gelernt oder vorbereitet werden, damit es im Ernstfall abrufbar ist“, erklärt die Psychologin.

Diese Akut-Strategien helfen, schwierige Situationen souveräner zu meistern:

- **Kurze Pausen und Unterbrechung nutzen**
Tief durchatmen, z. B. bis fünf zählen, um die eigene Unruhe und negative Impulse zu durchbrechen. Eine kurze Bewegungseinheit mit der Klasse kann ebenfalls helfen.
- **Professionelle Distanz aufbauen**
Problematisches Verhalten nicht persönlich nehmen, sondern auf die Situation beziehen (z. B. „Die Schülerin provoziert nicht, um mich zu ärgern, sondern weil sie eine schwierige Phase durchmacht.“)
- **Auf Routinen und Klassenregeln berufen**
Bekannte Routinen und vereinbarte Regeln geben Sicherheit und werden von der Klasse besser akzeptiert.
- **Selbstkritik und Humor zeigen**
Wer eigene Fehler vor der Klasse eingesteht oder Konflikte humorvoll entschärft, baut Spannungen ab und gewinnt Sympathie.

Selbstfürsorge und Prävention

Um die eigenen Gefühle zu regulieren, müssen Lehrkräfte diese zunächst bewusst wahrnehmen. Zudem sollten sie ihre Stärken und Ressourcen kennen, auf die sie im Ernstfall zurückgreifen können. Achtsamkeit und Selbstfürsorge bilden die Grundlage für mehr Resilienz.

Diese präventiven Maßnahmen helfen, emotionale Ressourcen aufzubauen und zu erhalten:

- **Positive Lernumgebung schaffen**
Umfeld für entspanntes Lernen und Lehren etablieren, z. B. durch Routinen, Kommunikationsregeln und eine durchdachte Raum- und Unterrichtsgestaltung („Classroom Management“).

- **Akut-Strategien verinnerlichen**
Eigene Lösungsansätze für Stresssituationen entwickeln, regelmäßig vergegenwärtigen, einüben und bei Bedarf anpassen.
- **Prioritäten setzen und Grenzen ziehen**
Weniger Perfektionismus wagen, Nein sagen, Beruf und Privatleben trennen, regelmäßige Erholungsphasen einplanen.
- **Selbstfürsorge fördern**
Gesunde Ernährung, Bewegung, Hobbys und soziale Kontakte pflegen, bewusst entspannen und genießen.

Erfahrungsaustausch und Unterstützung im Kollegium

Berufs- und Lebenserfahrung stärken die Resilienz ebenfalls: So zeigt das Deutsche Schulbarometer auch, dass sich Lehrkräfte über 60 Jahre deutlich seltener emotional erschöpft fühlen als ihre Kolleginnen und Kollegen unter 40. Jüngere Lehrkräfte könnten davon profitieren, betont Ria Uhle. „Der Austausch im Kollegium und das Lernen über Altersgrenzen hinweg sind wertvolle Ressourcen.“ Wer zudem Missstände im Schulalltag konstruktiv ansprechen und Veränderungen anstoßen kann, erlebt mehr Selbstwirksamkeit und Zufriedenheit. Führungskräfte schaffen ein unterstützendes Schulumfeld, wenn sie neben Mitwirkungsmöglichkeiten auch Wissensmanagement, Supervision, Fortbildungen und psychosoziale Hilfe anbieten.

Nachsicht mit sich selbst und anderen

Wer neue Verhaltensweisen im Berufsalltag etabliert, braucht Zeit und Energie. Denn oft gilt es, alte Gewohnheiten und Automatismen zu durchbrechen. „Lehrkräfte sollten nachsichtig mit sich selbst und anderen sein“, rät die Expertin. „Wer aus Misserfolgen lernt, ohne sich schlecht zu fühlen, geht gestärkt daraus hervor.“ Ein Kollegium, das sich so gegenseitig motiviert und wertschätzt, stärkt sowohl die emotionale Gesundheit aller als auch die Unterrichtsqualität und das Schulklima.

Carolin Grehl, freie Journalistin

HILFE IN KRISENSITUATIONEN

Berliner Lehrkräfte können sich bei Belastungen im Schulalltag und zur Krisenprävention an das **Schulpsychologische und Inklusionspädagogische Beratungs- und Unterstützungszentrum (SIBUZ)** in ihrer Region wenden.
→ [Berlin.de](https://berlin.de), Suche: „Sibuz“



WEITERE INFORMATIONEN

- Das **DGUV Pluspunkt-Magazin 2/2026** mit Schwerpunkt Resilienz zeigt, wie Lehrkräfte gestärkt unterrichten können.
www.pluspunkt.dguv.de,
Suche: Resilienz



- Der Infobrief Nr. 31/2026 der **Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentren (SIBUZ)** thematisiert „Mentale Gesundheit am Arbeitsplatz Schule“.
www.berlin.de/sen/bildung,
Suchpfad: Unterstützung, Schulpsychologische und Inklusionspädagogische Beratungs- und Unterstützungszentren (SIBUZ), SIBUZ Infobriefe, Infobrief 31



- Ob Stressminderung, Gewaltprävention oder psychosoziale Schutzfaktoren im Unterricht – Präsenz- und Online-Seminare der Unfallkasse Berlin stärken Lehr- und Leitungskräfte.
www.unfallkasse-berlin.de/seminare, Suche: „Schulen“





Sicher unterwegs: Besondere Klassenfahrten gut planen

KLASSENFAHRTEN SICHER GESTALTEN

Wie gute Planung und klare Regeln eine Schulfahrt sicherer machen, zeigt der **Beitrag: „Klassenfahrt sicher und durchdacht planen“** im Online-Magazin DGUV Pluspunkt: www.pluspunkt.dguv.de, Suche: „Klassenfahrt“

Je anspruchsvoller eine Schulfahrt, desto wichtiger die Vorbereitung. Eine pädagogische Gefährdungsbeurteilung hilft Lehrkräften, Risiken zu erkennen und den Ablauf sicher zu gestalten. Wie das gelingt, zeigt das Beispiel einer Skifahrt.

Schulfahrten schaffen unvergessliche Erlebnisse und fördern den Zusammenhalt. Besondere Aktivitäten wie Skifahren, Rad- oder Bootstouren, Kletter- und Abenteuertouren bieten wertvolle Lernchancen außerhalb des Klassenzimmers. Doch mit jeder neuen Herausforderung steigt auch das Unfallrisiko.

Unfallrisiko auf Klassenfahrten verringern

Wie schnell eine Situation außer Kontrolle geraten kann, zeigt das Beispiel einer Kurs-Skifahrt: An ihrem ersten Tag auf Skiern rutschte eine Schülerin von der Piste ab und verletzte sich schwer. Solche Vorfälle werfen Fragen auf: War die Ausrüstung geeignet? Wurden Leistungsunterschiede berücksichtigt? Waren alle gut vorbereitet? Eine pädagogische Gefährdungsbeurteilung (GBU) hilft Lehrkräften, im Ernstfall nachzuweisen, dass sie ihre Sorgfaltspflichten erfüllt haben. Vor allem aber können sie das Risiko eines solchen Unfalls von vornherein verringern.

Besondere Aktivitäten gut planen

„Auf Ausflügen und Klassenfahrten mit besonderen Aktivitäten lauern oft unbekannte Gefährdungen“, warnt Annette Kuhlig, Expertin für Schulsport bei der Unfallkasse Berlin. „Die verantwortlichen Lehrkräfte dürfen nicht einfach darauf hoffen, dass schon nichts passiert.“ Vor allem bei risikoreichen Unternehmungen wie Skifahren sei eine sorgfältige Planung entscheidend, um die Sicherheit und Gesundheit aller Teilnehmenden zu gewährleisten.

„Sicherheit, Gesundheit und Aufsicht stehen im Mittelpunkt.“

Worauf es bei der Planung ankommt

Für jede Klassenfahrt gilt: Je besser An- und Abreise, Unterkunft, Verpflegung und Aktivitäten vor Ort organisiert sind und je klarer Verantwortlichkeiten und

Regeln kommuniziert werden, desto geringer das Risiko. „Bei besonderen Aktivitäten sind zusätzliche inhaltlich-fachliche, organisatorische und persönliche Aspekte zu berücksichtigen“, erklärt Annette Kuhlig. Diese variieren je nach Art und Intensität der Unternehmung.

Ihre Ansprechpartnerin:
Annette Kuhlig
a.kuhlig@unfallkasse-berlin.de

Gefährdungsbeurteilung am Beispiel einer Skifahrt



Maßnahmen zur Unfallverhütung für Sicherheit und Gesundheit			
Gefährdungen erkennen	Risiko bewerten	Handeln und Fortschreiben	
Auflistung der Gefährdungen	Ankreuzen	Festlegen der Maßnahmen	Überprüfen der Durchführung und Wirksamkeit
Verletzung durch Sturz oder Kollision	☐ gering ☐ mittel ☐ hoch	- Regeln für Verhalten auf der Piste (im Vorfeld und vor Ort kommunizieren) - Helmpflicht, passende und funktionierende Ausrüstung - Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler vor Ort überprüfen - Lerngruppen nach Können einteilen - Fachpersonal bei Bedarf nutzen - angemessene Pisten auswählen - Abbruch/Pause für alle bei schlechter Sicht bzw. Witterung - Abbruch für Einzelne bei Missachtung der Regeln - Notfallplan + Erste-Hilfe-Ausrüstung	Lehrkraft/ Aufsichtspersonen vor Ort

Bei einer Skifahrt zum Beispiel sollten Lehrkräfte folgende Punkte mitbeachten:

- **Ort der Skifahrt:** Gelände, Wetter und Lawinengefahr beachten
- **Fahrtechnisches Können der Teilnehmenden:** realistisch einschätzen, ggf. vorbereitend schulen
- **Ski-Ausrüstung:** sicher und passend, mitbringen oder vor Ort leihen
- **Organisation des Skiunterrichts:** Leistungsgruppen bilden, Schwierigkeit der Abfahrten anpassen
- **Fachkenntnisse der Begleitpersonen:** bei mangelnder Erfahrung zusätzlich Skilehrkräfte vor Ort engagieren
- **Schülerbezogene Aspekte:** Alter, Eigenständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und gesundheitliche Bedürfnisse erfassen, Verhaltensregeln aufstellen, Zahl der Aufsichtspersonen ggf. anpassen
- **Erste Hilfe:** Kenntnisse der Begleitpersonen, Infrastruktur vor Ort, Notfallpläne für verschiedene Situationen

Pädagogische Gefährdungsbeurteilung

Eine pädagogische Gefährdungsbeurteilung bringt Lehrkräfte im Vorfeld einer Klassenfahrt dazu, alle möglichen Risiken und geeignete Präventionsmaßnahmen systematisch zu durchdenken. „Sicherheit, Gesundheit und Aufsicht stehen im Mittelpunkt“, erklärt die Expertin der Unfallkasse Berlin. „Die Gefährdungsbeurteilung dient somit nicht nur als wertvolles Planungsinstrument. Sie zeigt auch

der Schulleitung, den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern, dass alles unternommen wird, um die Klassenfahrt sicher zu gestalten.“

Kollegialer Austausch und Vorbereitung

Fahren die Klassen einer Schule jedes Jahr an denselben Ort, können sich die Lehrkräfte im Vorfeld mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen über sicherheitsrelevante Fragen austauschen. Außerdem ist es wichtig, alle Aufsichtspersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler frühzeitig über Zuständigkeiten und Verhaltensregeln zu informieren. Bei aktiven Reisen wie Skifahrten empfiehlt es sich, gemeinsam mit der Sportlehrkraft Kraft- und Gleichgewichtsübungen in den Unterricht einzubauen.

Sicher und gelassen durch gute Planung

Trotz sorgfältiger Gefährdungsbeurteilung lassen sich nicht alle Situationen vorhersehen oder kontrollieren. „Eine Klassenfahrt ist immer eine Herausforderung und es passieren manchmal auch unvorhergesehene Ereignisse“, räumt Annette Kuhlig ein. „Gut vorbereitete Lehrkräfte reagieren jedoch in Stress- oder Notfällen deutlich souveräner und flexibler, weil sie den restlichen Ablauf gut im Griff haben.“ Diese Gelassenheit vermittelt den Schülerinnen und Schülern ein Gefühl der Sicherheit und verbessert die Atmosphäre in der Gruppe.

Carolin Grehl, freie Journalistin

WEITERE INFORMATIONEN

- Der Flyer **Mein Kind geht auf Klassenfahrten – Informationen für Eltern** bietet Hinweise und Information zum gesetzlichen Unfallversicherungsschutz während Klassenfahrten und Klassenreisen ins Ausland www.unfallkasse-berlin.de, Webcode: ukb73, Kasten „Klassenfahrt und Veranstaltungen“



- Die **DGUV Information 202-047 „Mit der Schulklasse sicher unterwegs“** gibt Empfehlungen für die Planung und Durchführung schulischer Veranstaltungen wie Exkursionen, Wanderungen, Klassenfahrten oder Schullandheimaufenthalte. www.unfallkasse-berlin.de, Webcode: ukb73, Kasten „Klassenfahrt und Ausflüge“



- Die **DGUV Information 202-122 „Handlungshilfe zur pädagogischen Gefährdungsbeurteilung in Schulen“** enthält Praxisbeispiele zur Planung schulischer Aktivitäten sowie ein Musterformular zum Erstellen einer pädagogischen Gefährdungsbeurteilung. www.unfallkasse-berlin.de, Webcode: ukb73, Kasten „Allgemeine Regeln für Schule und Unterricht“



- Die **DGUV-Information 202-048 „Checklisten zur Sicherheit im Sportunterricht“** hilft bei der Unterrichtsplanung für verschiedene Sportarten, darunter auch Skifahren. www.unfallkasse-berlin.de, Webcode: ukb767, Kasten „Interessante Broschüren für die Sportpraxis“



„Soziales Lernen kann Gewalt in der Schule wirksam vorbeugen“



Konflikte gewaltfrei lösen – auch das sollten Kinder und Jugendliche in der Schule lernen. Soziales Lernen fördert ein wertschätzendes Klima in der Klasse und kann der körperlichen und psychischen Gewalt wirksam vorbeugen. Doch was genau ist soziales Lernen? Und wie können Lehrkräfte soziales Lernen im Alltag fördern? Diese und weitere Fragen beantwortet Josefine Schubert, Trainerin für soziales Lernen und Wertecoach, im Interview.

Frau Schubert, was ist eigentlich soziales Lernen?

Soziales Lernen ist ein kontinuierlicher und lebenslanger Prozess. Menschen lernen voneinander, indem sie miteinander interagieren, sich beobachten und einander Rückmeldung geben. Dabei entwickeln sich soziale Kompetenzen wie Empathie,

Teamfähigkeit und Konfliktfähigkeit, die für ein respektvolles und konstruktives Miteinander in Schule, Gesellschaft und Beruf zentral sind.

Kann soziales Lernen helfen, Gewalt in der Schule vorzubeugen?

Ja, und das sehr wirksam. Kinder sind ab etwa sieben bis zehn Jahren

entwicklungsbedingt zunehmend in der Lage, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Wenn sie dabei gezielt angeleitet und unterstützt werden, ihre Selbstwahrnehmung zu schärfen, Empathie zu entwickeln und Kommunikation sowie Konfliktfähigkeit im Alltag einzüben, sinkt die Wahrscheinlichkeit für gewaltvolles Verhalten deutlich.

Denn wenn sich Schüler:innen gesehen, gehört und verstanden fühlen, fällt es ihnen leichter, auch andere Perspektiven anzunehmen und konstruktive Lösungen zu finden.

Wie sieht soziales Lernen konkret im schulischen Alltag aus?

Beim sozialen Lernen begleiten Lehrkräfte die Kinder dabei, sich selbst und andere besser zu verstehen und verantwortungsvoll miteinander umzugehen. Zentral dabei ist eine wertschätzende und verlässliche Beziehung zwischen Lehrkraft und Schüler:innen. Ebenso wichtig sind klare Strukturen sowie die bewusste Gestaltung von Gruppenprozessen. Soziales Lernen beinhaltet immer auch Wertebildung. Doch Werte und Regeln lassen sich nicht einfach so vermitteln – sie müssen gelebt und erlebt werden. Respekt entsteht nicht durch ein Plakat im Klassenraum, sondern dadurch, dass die Schüler:innen ernst genommen werden, ausreden dürfen und konstruktives Feedback erfahren.

Wie können Lehrkräfte soziales Lernen initiieren?

Zuallererst über ihre eigene Haltung. Sie ist der wirksamste Faktor für erfolgreiches soziales Lernen. Wenn Lehrkräfte ihren Schüler:innen wertschätzend, klar und verlässlich begegnen, entsteht Sicherheit und Vertrauen. Das gilt besonders im Umgang mit herausforderndem Verhalten, das nicht vorschnell als Störung bewertet, sondern als Signal verstanden werden sollte – als Ausdruck eines Bedürfnisses. Auf den Punkt gebracht: Beziehung – vor Erziehung – vor Intervention. Darüber hinaus helfen klare Strukturen, gemeinsam entwickelte Regeln und feste Rituale wie Klassenrat oder regelmäßige Feedbackformate.

Welche Rolle spielen Gruppenprozesse für soziales Lernen?

Eine sehr zentrale Rolle! Schulklassen sind soziale Systeme, die sich in Phasen entwickeln. Diese zu verstehen und zu erkennen, wo sich die Klasse gerade befindet, hilft Lehrkräften, angemessen zu reagieren. Die Entwicklungsphasen – Orientierung, Machtklärung, Vertrautheit, Differenzierung – verlaufen nicht immer geradlinig. Auch Rückschritte gehören

dazu. Wenn Lehrkräfte diese Dynamik im Blick haben, können sie Konflikte als Entwicklungsschritt verstehen und gezielt begleiten, anstatt sie nur zu unterbinden.

Was ist zu Beginn besonders wichtig?

In der Orientierungsphase, wenn die Gruppe gerade erst zusammenkommt, geht es vor allem darum, Sicherheit zu schaffen und erste Beziehungen aufzubauen. Dabei helfen Kennenlernspiele und klare Strukturen. In der anschließenden

Phase der Machtklärung suchen die Schüler:innen ihren Platz in der Gruppe. Hier bedienen kompetitive Spiele ihr wachsendes Bedürfnis, sich miteinander zu messen und die eigenen Fähigkeiten im Vergleich zu anderen zu erproben. Gleichzeitig ist es wichtig, Konflikte aktiv zu begleiten und klare Regeln sowie verlässliche Konsequenzen zu etablieren.

„Beim sozialen Lernen begleiten Lehrkräfte die Kinder dabei, sich selbst und andere besser zu verstehen und verantwortungsvoll miteinander umzugehen.“

Und wie geht es weiter in der Gruppenentwicklung?

In der Phase der Vertrautheit stabilisieren sich die Beziehungen, und das miteinander wird ruhiger. Jetzt können gezielt kooperative Lernformen eingesetzt werden. Und in der sich anschließenden Differenzierungsphase erkennen die Schüler:innen ihre unterschiedlichen Stärken und können sie für gemeinsame Projekte nutzen. Sie sind zunehmend in der Lage, auf Sachebene zu kooperieren und Verantwortung zu übernehmen. In dieser Entwicklungsphase verändert sich die Rolle der Lehrkraft: Sie begleitet nun stärker und kann schrittweise Verantwortung an die Gruppe übertragen.

Soziales Lernen beugt Gewalt in der Schule vor. Welche Vorteile hat es noch?

Soziales Lernen ist die Grundlage für ein positives Klassenklima – und damit auch für erfolgreiches Lernen. Wenn Schüler:innen sich zugehörig und sicher fühlen, können sie sich besser konzentrieren und ihr Potenzial entfalten. Und auch hier gilt: Die Beziehung zur Lehrkraft ist entscheidend, ihre Wertschätzung, Klarheit und Verlässlichkeit zentral – nicht nur für soziales Lernen, sondern für Bildung insgesamt.

Das Interview führte Nicole Silbermann, freie Journalistin

Josefine Schubert ist Trainerin für soziales Lernen und Wertecoach. Sie begleitet seit vielen Jahren Schulen und pädagogische Fachkräfte in der Gestaltung von Beziehungen, Gruppenprozessen und einem wertschätzenden Umgang mit Konflikten. Für die Unfallkasse Berlin leitet sie das Seminar „Soziales Lernen und Prävention von Gewalt in der Grundschule“.

www.wertecoaching-berlin

SEMINAR

Das Seminar **Soziales Lernen und Prävention von Gewalt in der Grundschule** der Unfallkasse Berlin können Interessierte online buchen.

www.unfallkasse-berlin.de/seminare

Webcode: ukb406



INFORMATIONEN

Informationen zum **Projekt MindMatters** einfach online lesen www.unfallkasse-berlin.de
Webcode: ukb1373



Ihre Ansprechpartnerin:
Adriana Bellmann
a.bellmann@unfallkasse-berlin.de

Sicher kreativ: Mit Gefahrstoffen im Kunstunterricht richtig umgehen

Pinsel, Farben, Klebstoff und Glasuren gehören zum Alltag im Kunstunterricht. Doch woraus sich tolle Werke schaffen lassen, ist nicht immer harmlos. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler können sicher mit diesen Gefahrstoffen umgehen, wenn sie die Vorgaben zum Gesundheitsschutz kennen und anwenden.



Der Kunstunterricht gehört zu den abwechslungsreichsten Fächern der Schule. Schülerinnen und Schüler experimentieren mit Farben, Lacken, Klebstoffen, Glasuren und einer Vielzahl weiterer Materialien. Sie erlernen Bearbeitungs- und Gestaltungsverfahren, die motorische Fähigkeiten fördern und kreatives Denken anregen. Die Vielfalt an Materialien und deren Einsatz kann jedoch Gesundheitsgefahren mit sich bringen.

Gefährdungen kennen und ernst nehmen

Einige der eingesetzten Stoffe sind Gefahrstoffe im rechtlichen Sinne – auch wenn sie auf den ersten Blick harmlos wirken. Hautirritationen, Verätzungen von Haut und Augen, Organschäden oder im schlimmsten Fall sogar Krebserkrankungen können von ihnen ausgehen. Kein Grund zur Panik, aber ein sehr guter Grund, die geltenden Vorschriften ernst zu nehmen und umzusetzen. Dazu ist jede Lehrkraft verpflichtet.

An Schulen, die Sicherheit und Gesundheit ernst nehmen, ist der Umgang mit Gefahrstoffen für die gesamte Organisation und für einzelne Fächer organisiert. Die

Verantwortung hierfür trägt die Schulleitung – bei einer Pflichtenübertragung kann es auch die Nawi-Fachbereichsleitung oder Chemie-Fachleitung sein. Wer als Lehrkraft neu hinzukommt, findet idealerweise Anweisungen vor, wie mit Gefahrstoffen im Unterricht umzugehen ist und welche Unterweisung die Schülerinnen und Schüler brauchen. Wo diese Regeln nicht vorhanden sind, wird fahrlässig gehandelt.

Wichtig: Alle Lehrkräfte sind selbst dazu verpflichtet, die Bestimmungen einzuhalten, und sollten daher bei fehlender Organisation dies schulintern ansprechen und auf Veränderungen drängen beziehungsweise daran mitwirken.



Ihr Ansprechpartner:
Dr. Lars Kirsten
l.kirsten@unfallkasse-berlin.de

Das Regelwerk: Die RiSU KMK

Für den Kunstunterricht an Berliner Schulen gilt wie für viele andere Fächer die Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht (RiSU) der Kultusministerkonferenz (KMK). Diese Richtlinie fasst alle verbindlichen Vorgaben zum sicheren und gesundheitsgerechten Unterrichten zusammen – und ist auch für den Kunstunterricht relevant.

Die RiSU KMK ist kostenlos abrufbar über:

- den Bildungsserver Berlin-Brandenburg (<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de>)
- die Homepage der Kultusministerkonferenz (www.kmk.org)

Der Großteil der Vorgaben in der RiSU betrifft den Einsatz von Materialien und Stoffen. Ein zentrales Prinzip ist das sogenannte „Substitutionsgebot“, das Dr. Lars Kirsten von der Unfallkasse Berlin erklärt: „Grundsätzlich sollen bevorzugt Materialien und Stoffe eingesetzt werden, von denen möglichst geringe Gesundheitsgefährdungen ausgehen – die also im besten Fall gar keine Gefahrstoffe darstellen. Das macht die Sache für alle Beteiligten einfacher und vor allem sicherer.“



Die Gefährdungsbeurteilung – mehr als Bürokratie

Aber nicht alle Gefahrstoffe lassen sich ersetzen. Zu erkennen sind sie durch auffällige Piktogramme und Signalwörter auf Verpackungen oder Gebinden. Sowohl für den Umgang mit diesen Stoffen als auch für deren Aufbewahrung macht die RiSU klare Vorgaben.

Doch wie können Kunstlehrkräfte sicherstellen, dass die Regeln eingehalten werden? Die Basis dafür ist eine Gefährdungsbeurteilung. Dies ist ein strukturiertes Vorgehen des Arbeitsschutzes, das Schritt für Schritt klärt: Welche Gefährdungen gibt es? Wo bieten sich Substitutionsmöglichkeiten an? Welche Schutzmaßnahmen brauchen wir?

Jede Kunstlehrkraft ist verpflichtet, vor dem Einsatz von Materialien, Stoffen oder Gestaltungsverfahren, die Gesundheitsgefährdungen mit sich bringen können, eine solche Gefährdungsbeurteilung durchzuführen und zu dokumentieren. Dabei kön-



nen Gefährdungen nicht nur von eingesetzten Materialien, sondern auch von Arbeitsverfahren, Werkzeugen oder Maschinen ausgehen.

Das klingt aufwändig – ist es aber nicht zwangsläufig. Denn: Eine einmal erstellte Gefährdungsbeurteilung kann immer wieder verwendet werden, solange sich an den eingesetzten Stoffen, den Gestaltungsverfahren, der Zielgruppe und den Räumlichkeiten nichts ändert. Wer also einmal sorgfältig dokumentiert, schafft damit eine verlässliche Grundlage für den gesamten weiteren Berufsalltag. Hilfreich ist dabei die digitale Unterstützung durch das DGUV-Tool DEGINTU, das speziell für Gefährdungsbeurteilungen im schulischen Bereich entwickelt wurde.

Auf Basis der Gefährdungsbeurteilung müssen Schülerinnen und Schüler über Gefährdungen, Schutzmaßnahmen und das richtige Verhalten unterwiesen werden – eine pädagogische Aufgabe, die Kunstlehrkräften ohnehin vertraut ist.



Unterstützung finden – im Kollegium und darüber hinaus

Nicht jede Kunstlehrkraft muss alle Fragen rund um Gefahrstoffe allein beantworten. Hilfe im Kollegium bieten vor allem Chemie-Lehrkräfte oder Lehrkräfte, die NaWi in Grundschulen unterrichten. Sie können unterstützen bei:

- der Beurteilung von Stoffen und Materialien
- der korrekten Entsorgung von Gefahrstoffen
- der Festlegung benötigter persönlicher Schutzausrüstung (z. B. Schutzbrille, Schutzhandschuhe)

Darüber hinaus stehen die Fachkräfte für Arbeitssicherheit zur Verfügung. „Ein Angebot, das leider noch zu wenig bekannt ist“, erklärt Präventionsexperte Dr. Lars Kirsten. „Fachkräfte für Arbeitssicherheit sind nicht dazu da, Lehrkräfte zu kontrollieren, sondern zu beraten. Und das kostenlos. Auch die Schulleitung ist eine wichtige Anlaufstelle.“

Können spezifische Fachfragen nicht geklärt werden, steht auch die Unfallkasse Berlin Lehrkräften zur Seite.

Sicherheit als Teil guter Lehre

Sicherheit im Kunstunterricht ist kein bürokratisches Hindernis, sondern Teil professioneller Unterrichtsplanung. Wer die geltenden Regeln kennt, gezielt auf weniger gefährliche Materialien setzt und Schülerinnen und Schüler gut unterweist, schützt die Gesundheit aller Beteiligten. Auf dieser Basis kann die Kreativität ihren Lauf nehmen.

Miriam Becker, freie Journalistin

Zäune auf dem Schulgelände: Sicherheit geht vor

Zäune auf dem Schulgelände sind mehr als nur Begrenzungen: Sie schützen, strukturieren und sollen Unfälle verhindern. Doch nicht jede Einfriedung ist für Schulen geeignet. Worauf Lehrkräfte achten sollten, zeigt dieser Überblick.



INFORMATIONEN

Die **DGUV Vorschrift 81 Schule, § 14**, online lesen unter:

www.unfallkasse-berlin.de/publikationen

Suche: „Unfallverhütungsvorschriften der Unfallkasse Berlin“



Auf der Website **Sichere Schule** gibt es weitere Informationen zu Zäunen. www.sichere-schule.de/schulhof

Stichworte:

- bauliche Anforderungen
- Zugänge und Einfriedungen



Ihre Ansprechpartnerin:
Carla Rodewald
c.rodewald@unfallkasse-berlin.de

Ob zur Abgrenzung des Schulgeländes, zum Schutz vor unbefugtem Zutritt oder zur Sicherung von Schulgärten: Zäune erfüllen wichtige Funktionen im Schulalltag. Gleichzeitig bergen sie Risiken. So können ungeeignete Konstruktionen schnell zur Verletzungsgefahr werden. Deshalb gelten für Schulen besondere Anforderungen an Einfriedungen, die über rein optische oder praktische Überlegungen hinausgehen.

Geeignete Zaunarten

„Zäune müssen so gestaltet sein, dass sie keine Gefährdungen für Schülerinnen und Schüler darstellen“, sagt Carla Rodewald, stellvertretende Abteilungsleiterin Prävention bei der Unfallkasse Berlin. Grundsätzlich erlaubt sind alle Einfriedungen, die folgende Kriterien erfüllen:

- keine spitzen oder hervorstehenden oder herausragenden Bestandteile oder Gegenstände
- keine hervorstehenden Spitzen oben und unten
- keine Fangstellen für Finger, für Kopf und Hals (Öffnungsweite der Füllstäbe kleiner als 8,9 cm), Gitterstabfüllungen, Gitterfüllungen (Öffnungsweite kleiner als 5 cm)
- keine Füllung mit leiterähnlicher Struktur (horizontal)

Dementsprechend sind Gitterstabmattenzäune (Einfach- oder Doppelstabmatten) für alle Bereiche am besten geeignet. Ähnliches gilt für Einfriedungen mit vertikalen Füllstäben oder Öffnungsweiten zwischen den Füllstäben kleiner als 8,9 cm. Wichtig: Beide Zaunarten

müssen oben und unten bündig abschließen und dürfen keine freiliegenden Stabenden (Spitzen) aufweisen. Historische Zäune mit größeren Füllstababständen oder Spitzen im oberen Bereich müssen nachträglich gesichert werden. Maßgeblich ist hier das Ergebnis der Gefährdungsbeurteilung.

Ungeeignete Zaunarten

Grundsätzlich verboten sind

- alle Varianten von Stacheldraht oder Natodraht
- Zäune mit im 45-Grad-Winkel verschraubten Holzlatten (Jägerzäune)
- Zäune mit offenen Enden oder Zwischenräumen zwischen den Füllstäben oben und unten

Staketenzäune sind an Schulen zwar nicht grundsätzlich verboten, jedoch ungeeignet: Offene, dünne Spitzen und geringe Stabilität erhöhen das Verletzungsrisiko erheblich und erfüllen eher dekorative als sichernde Zwecke. Carla Rodewald betont: „Eine Aufstellung ist zwar in beruhigten und beaufsichtigten Bereichen möglich, sie erfordert jedoch umfangreiche Nachbearbeitungs- und Sicherungsmaßnahmen.“ Daher sollten Sachkostenträger und Schulen möglichst auf Staketenzäune und Maschendrahtzäune verzichten und stattdessen langlebige und sichere Alternativen einsetzen.

Verantwortung im Schulalltag

Die Verantwortung für sichere Einfriedungen liegt in erster Linie beim Schulträger. Dennoch spielen Lehrkräfte eine wichtige Rolle: Sie nehmen Gefährdungen im Schulalltag meist als Erste wahr. Gibt es auffällige Zwischenräume, scharfe Kanten, hervorstehende Teile oder beschädigte Elemente, sollten sie diese umgehend der Schulleitung melden, die die Gefährdungen an den Träger weitergibt.

Auch bei schulischen Projekten – etwa beim Anlegen eines Schulgartens – gilt: Wenn Zäune selbst geplant oder gebaut werden, muss deren Sicherheit geprüft werden. Hier kann die Unterstützung durch Fachleute, etwa Spielplatzprüferinnen und -prüfer, sinnvoll sein.

Stella Cornelius-Koch, freie Journalistin



Bepflanzte Schulfreiflächen

Grün auf Schulhöfen oder am Eingang: Ja! Doch welche Pflanzen eignen sich? Eine neue DGUV Information liefert Antworten.

Auf begrünten Freiflächen spielt und tobt es sich besser als auf kargem Sand oder Beton. Pflanzen dienen Kindern als Schattenspender, Sichtschutz sowie als Versteck- und Rückzugsmöglichkeit. Bäume, Sträucher, Blühpflanzen oder auch Kräuter bieten sinnliche Naturerlebnisse. So manche Früchte lassen sich ernten und schmecken. Oder die Pflanzenteile dienen als natürliches Material zum Basteln. Nur sehr wenige Pflanzen sind für den Schulhof nicht geeignet.

Hilfe bei Gefährdungsbeurteilung

Es gibt in der Vielfalt der Pflanzenwelt einzelne Arten, die potenziell gefährlich sind. Dornen und Stacheln bergen eine Verletzungsgefahr, wenn sie sich im unmittelbaren Bewegungsbereich befinden. Früchte sind manchmal giftig – jedoch oft nur in größeren Mengen. Ein Grund, solche „Übeltäter“ nicht zu pflanzen oder sie zu entfernen? Diese Frage steht im Mittelpunkt der neuen DGUV Information „Pflanzen in Kindertageseinrichtungen und Schulen“, die im Vergleich zur alten Ausgabe vom November 2006 einen neuen Blick auf das Thema wirft. Die 87 Seiten lange Broschüre relativiert den Begriff der Giftigkeit und definiert ihn neu. Dabei

wird deutlich, dass die meisten angeblich giftigen Pflanzen durchaus auf Freiflächen von Schulen verwendet werden können, weil die Giftigkeit gering, der Nutzen für die Natur dafür umso höher ist.

Wissen, um zu bewerten

Im Vordergrund der Betrachtung stehen nun ökologische Aspekte sowie der pädagogische Umgang mit Blick auf die Nützlichkeit von Pflanzen und nicht mehr deren Giftigkeit. Sie sind vier Kategorien zugeordnet, die nach dem Ampelprinzip farblich gekennzeichnet potenzielle Gefahren anschaulich und übersichtlich verdeutlichen. „Oft ist es die Unkenntnis, die zu unnötiger Angst und überzogenen Reaktionen führt. Es ist deshalb wichtig, sich mit dem Thema Pflanzen zu befassen“, betont Annette Kuhlig, Aufsichtsperson im Bereich Schülerunfallversicherung der Unfallkasse Berlin, die an der Broschüre mitarbeitete. Der Verzicht auf das Pflanzen oder das Entfernen von Grün sei oftmals nicht nötig. Die voreilige Überbewertung der Giftigkeit führe zu falscher Risikoeinschätzung. Wichtiger wäre es heute, den Kindern altersgerecht die Pflanzenvielfalt erlebbar zu machen.

Adrienne Kömmler, freie Journalistin

Raupe mit giftigen Haaren

Wo es Pflanzen gibt, leben auch Tiere. Auf Schulhöfen nicht gern gesehen: Eichenprozessionsspinner. Die winzigen Brennhaare dieser bis zu fünf Zentimeter langen Raupe enthalten das Nesselgift Thaumetoptoein, das beim Kontakt unter anderem zu allergischem Ausschlag oder Bronchitis führen kann. Der Name des Insektes stammt von der Eigenart, wie in einer „Prozession“ hinter- und nebeneinander auf Nahrungssuche zu gehen.

Besonders auffällig: graue, bis zu einem Meter lange Nestgespinste älterer Raupen, die in Baumkronen und Astgabeln vor allem in Eichen hängen. Das Berühren von Nestern und Raupen ist unbedingt zu vermeiden. Deshalb sollten betroffene Baumbereiche weiträumig abgesperrt und Schulträger, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler informiert werden. Gab es dennoch Kontakt? Umgehend Kleidung wechseln, duschen sowie Haare waschen! Nur ausgebildete und entsprechend ausgerüstete Fachleute dürfen diese Raupen und Nester beseitigen.



INFORMATIONEN

DGUV Information 202–023:
Pflanzen in Kindertageseinrichtungen und Schulen
www.unfallkasse-berlin.de
Webcode: ukb73

Ihre Ansprechpartnerin:
Annette Kuhlig
a.kuhlig@unfallkasse-berlin.de

Podcast hören im Klassenzimmer – neue Unterrichtseinheit zum Thema Inklusion

Sofort einsetzbares Unterrichtsmaterial ab Klasse 3



Unter dem Titel „**Podcast hören im Klassenzimmer**“ hat die Unfallkasse Berlin eine Unterrichtseinheit zum Thema Inklusion herausgebracht. Basis des Unterrichtsmaterials ist die preisgekrönte Folge „Kilian macht Judo“ eines Podcasts von Deutschlandfunk Kultur. Der Podcast aus der Serie „Kakadu“ stellt einen blinden Jungen vor, der trotz dieser Einschränkung ein guter Judoka ist.

Das Unterrichtsmaterial umfasst u. a.

- einen detaillierten Unterrichtsverlauf mit Lernzielen und Kompetenzen,
- ein Arbeitsblatt
- und ein Quiz.

Die Materialien sind für den Sachunterricht ab Klasse 3 konzipiert und sofort im Unterricht einsetzbar.

Jetzt herunterladen

www.unfallkasse-berlin.de/unterrichtseinheiten



Winterdienst auf dem Schulgelände rechtzeitig planen und organisieren

Auch die Schulleitung trägt Verantwortung

Der erste plötzliche Schneefall oder überraschendes Blitzeis kann viele Unfälle verursachen und auch den Schulbetrieb durcheinanderbringen. Damit Schulen auf solche Wetterereignisse schnell und wirksam reagieren können, ist eine vorausschauende Planung und Organisation des Winterdienstes unabdingbar. In der Regel wird der Winterdienst vom Sachkostenträger organisiert und von beauftragten Firmen ausgeführt. Doch auch die Schulleitung ist dafür verantwortlich, die Verkehrssicherungspflicht und die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler, Beschäftigten und Gäste der Schule zu gewährleisten.

Erfahrungen aus der letzten Wintersaison nutzen: Wurden Hauptzugangs-, Rettungs- und Verbindungswege auf dem Schulgelände sowie angrenzende Gehwege rechtzeitig vor Schulbeginn geräumt und gestreut? Die Schulgemeinschaft weiß am besten, was im letzten Winter gut geklappt hat, wo es Probleme gab und ob alle wichtigen Wege und Aufenthaltsbereiche bei der Bäumung berücksichtigt wurden.



Checkliste: Diese Fragen helfen, den Winterdienst gut vorzubereiten und zu organisieren

- ✓ Sind die Zuständigkeiten einschließlich Vertretungsregeln festgelegt und bekannt?
- ✓ Was wird von externen Dienstleistern übernommen, was muss schulintern geregelt werden?
- ✓ Gab es bereits eine Rückmeldung von Erfahrungen aus der letzten Wintersaison an den Sachkostenträger, damit dieser ggf. mit externen Dienstleistern nachverhandeln kann?
- ✓ Sind Räum- und Streupläne für schulinterne Tätigkeiten festgelegt?
- ✓ Ist genügend Streugut vorhanden?
- ✓ Sind geeignete Geräte und Hilfsmittel vorhanden und einsatzbereit?

Seminarübersicht 2026/2027

Für Schulaufsicht, Schul- und Fachbereichsleitungen, koordinierende Erzieher und Erzieherinnen sowie andere Führungskräfte

- **Gesund und sicher lehren und lernen – Führungsverantwortung von Schulleitungen**
Für: Schulleitungen, Schulleiter, Schulleiterinnen
101-01201-26/27 auf Anfrage
- **Werte, die tragen: Haltung entwickeln und im Schulalltag leben**
Für: Lehrkräfte, Referendarinnen und Referendare
105-15101-27 am 16.09.2027
- **Unfallaufnahme im Schulsekretariat – was ist zu tun?**
Für: Beschäftigte in Schulsekretariaten aller Schulformen
106-03901-27 am 30.09.2027
- **Notfallmanagement und Deeskalation in der Schule**
Für: Schulleitungen und Führungskräfte
105-03801-27 am 04.11.2027

Für Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher

- **Soziales Lernen und Gewaltprävention in der Grundschule**
Für: Lehrkräfte, Referendarinnen und Referendare, Horterzieherinnen und Horterzieher aus Grundschulen. Bemerkung: Die Bereitschaft, praktische Übungen selbst zu erproben, sollte vorhanden sein. Grundschulen, die Maßnahmen zur Gewaltprävention nach einem Mehrebenenkonzept planen, können sich für eine Teamfortbildung vor Ort (Inhouse) bewerben (Termin nach Vereinbarung).
105-08101-27 am 08.09.2027
- **Bewegung und Lernen mit Formen, Farbe, Buchstaben und Zahlen**
Für: pädagogische Fachkräfte aus Vorschuleinrichtungen und Grundschulen (Schuleingangsstufe)
104-09701-27 am 17.06.2027
- **Psychosoziale Schutzfaktoren in der Schule stärken – Stress reduzieren und Unterrichtsqualität erhöhen**
Für: Schulleitungen und Lehrkräfte der Sek. I und II
105-07901-26/27
- **Echte Erfahrungen stärken – Medienmündigkeit fördern**
Für: pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte
105-14801-27 am 06.10.2027
- **Stress verstehen – sich selbst und Kinder wirksam regulieren**
Für: pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte
105-15001-27 am 16.02.2027

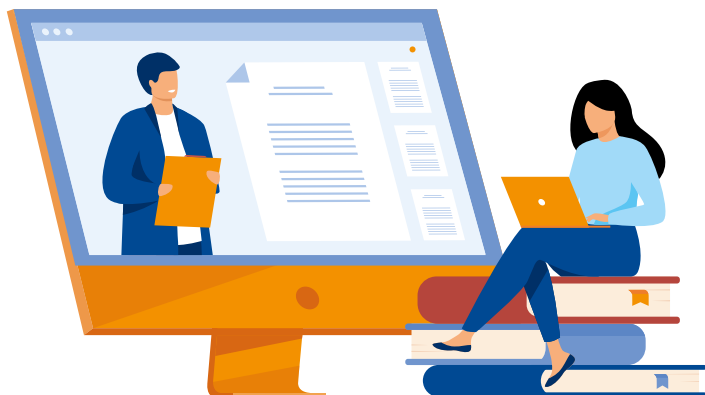
Für Lehrkräfte aus dem naturwissenschaftlich-technischen Unterricht

- **Anforderungen an einen sicheren und attraktiven Chemie-Unterricht**
Für: Fachleiter und Fachleiterinnen, Lehrkräfte mit dem Fach Chemie
102-02601-27 am 16.12.2027
- **Gefahrstoffe in Schulen – Chemikalien auswählen und beurteilen**
Für: Lehrkräfte mit dem Fach Chemie
102-02501-26/27
(Termin wird nach Anmeldung mitgeteilt)

Für Sicherheitsbeauftragte

- **Ich bin Sicherheitsbeauftragte/-r in einer Grund- oder Förderschule**
Für: Lehrkräfte, die Sicherheitsbeauftragte in Schulen sind
101-06003-26 am 17.11.2026 (Onlinetermin)
101-06001-27 am 27.01.2027
101-06002-27 am 07.09.2027
101-06003-27 am 09.11.2027 (Onlinetermin)
- **Sicherheitsbeauftragte in einer Oberschule**
Für: Lehrkräfte, die Sicherheitsbeauftragte in Schulen sind
101-06103-26 am 19.11.2026 (Onlinetermin)
101-06101-27 am 10.02.2027
101-06102-27 am 15.09.2027
101-06103-27 am 16.11.2027 (Onlinetermin)
- **Schulen und Kindertageseinrichtungen: sicher durch Hausmeisterinnen und Hausmeister**
Für: Hausmeisterinnen und Hausmeister, die Sicherheitsbeauftragte in Schulen sind
101-05901-27 am 28.10.2027

← Tipp: Das Seminarangebot können Sie einfach herauslösen und aufhängen.



Seminare online buchen

➔ www.unfallkasse-berlin.de/seminare

Gut informiert: Broschüren und Schriften der gesetzlichen Unfallversicherung

Bestellnummer	Titel
Geflüchtete Kinder und Jugendliche	
UKB SI 38	Flüchtlingskinder und jugendliche Flüchtlinge
UKB SI 46	Geflüchtete Kinder und Jugendliche aus der Ukraine. Eine Orientierung für Schulen
Unfallverhütungsvorschriften, Regeln, Grundsätze	
DGUV Vorschrift 1	Grundsätze der Prävention
DGUV Vorschrift 4	Elektrische Anlagen und Betriebsmittel
DGUV Vorschrift 18	Veranstaltungs- und Produktionsstätten für szenische Darstellung
DGUV Vorschrift 81	Schulen
DGUV R 100-001	Grundsätze der Prävention (Umsetzung der Vorschrift 1)
DGUV R 102-601	Branche Schule
DGUV I 213-098	Stoffliste zur DGUV Regel 113-018 „Unterricht in Schulen mit gefährlichen Stoffen“ ► nur Download

Versicherungsschutz	
UKB SI 01	So wird die Schulzeit eine sichere Sache
UKB SI 01 T	So wird die Schulzeit eine sichere Sache – türkisch
UKB SI 01 A	So wird die Schulzeit eine sichere Sache – arabisch
UKB SI 05	Fragen und Antworten der Schülerversicherung
UKB SI 28	Sicher, gesund und gut versichert in der Oberschule
UKB SI 28 T	Sicher, gesund und gut versichert in der Oberschule – türkisch
UKB SI 28 A	Sicher, gesund und gut versichert in der Oberschule – arabisch
UKB SI 30	Mein Kind geht auf Klassenfahrt – Informationen für Eltern

Unfälle und Erste Hilfe	
DGUV I 202-059	Erste Hilfe in Schulen
DGUV I 204-021	Dokumentation der Erste-Hilfe-Leistungen (Meldeblock)
DGUV I 204-033	Notruf-Nummern-Verzeichnis
10852	Rechtsfragen bei Erster-Hilfe-Leistung durch Ersthelfer
UKB SI 11	Ablauf bei Unfällen in Schulen und Kitas
UKB SI 26	Erste-Hilfe-Maßnahmen-Register

Bestellnummer	Titel
Sicher in der Schule und im Unterricht	
DGUV I 202-022	Außenspielflächen und Spielplatzgeräte
DGUV I 202-023	Pflanzen in Kindertageseinrichtungen und Schulen
DGUV I 202-037	Metall – Ein Handbuch für Lehrkräfte ► nur Download
DGUV I 202-040	Holz – Ein Handbuch für Lehrkräfte
DGUV I 202-051	Feueralarm in der Schule
DGUV I 202-087	Mehr Sicherheit bei Glasbruch
DGUV I 202-090	Klasse(n)-Räume für Schulen
DGUV I 202-091	Medikamentengabe in Schulen
DGUV I 211-042	Der Sicherheitsbeauftragte
DGUV I 213-041	Keramik – Ein Handbuch für Lehrkräfte ► nur Download
DGUV I 214-078	Vorsicht Zecken! Risiko Zeckenstich – was tun?

Bewegung und Sport	
DGUV I 202-017	Inlineskating mit Sicherheit
DGUV I 202-018	Klettern in Kindertageseinrichtungen und Schulen
DGUV I 202-035	Matten im Sportunterricht
DGUV I 202-044	Sportstätten und Sportgeräte
DGUV I 202-048	Checklisten zur Sicherheit im Sportunterricht
DGUV I 202-050	Wahrnehmen und Bewegen
DGUV I 202-052	Alternative Nutzung von Sportgeräten ► nur Download
DGUV I 202-072	Seilgärten in Kindertageseinrichtungen und Schulen
DGUV I 202-074	Mit Kindern im Wald
DGUV I 202-081	Trampoline in Kindertageseinrichtungen und Schulen
UKB SI 02	Tipps zum Schulsport
UKB SI 18	Die Bewegungsbaustelle
UKB SI 40	Bewegte Grundschule – Mehr Bewegung im Schulalltag
UKB SI 44	„Mehr Mut! – Schulsport für alle, mit allen“
UKB SI 45	„Fachfremd Sport unterrichten“
SSI	Schulsport-Info 2025/2026



Bestellnummer	Titel
Verkehrssicherheit	
DGUV I 202-047	Mit der Schulklasse sicher unterwegs
DGUV I 202-049	Vom Durcheinanderlaufen zum Miteinanderfahren – Ein Beitrag des Sports zur Verkehrserziehung
UKB SI 03	Gefahr erkannt – Gefahr gebannt, Unfälle im toten Winkel vermeiden
UKB SI 25	So ist Ihr Kind sicher mit dem Fahrrad unterwegs
UKB SI 41	Der mobile Bär. Arbeits- und Erkundungsheft für die 1. und 2. Klasse
UKB SI 43	Der mobile Bär. Arbeits- und Erkundungsheft für die 3. und 4. Klasse

Unterrichtseinheiten und -methoden	
UKB SU 01	A new shot at life – Material für den Englischunterricht
UKB SU 02	Sitzvolleyball
UKB SU 03	Fosis – Modul 1 „Transparenz von Prüfungen“
UKB SU 04	Fosis – Modul 2 „Klassenklima“
UKB SU 05	Fosis – Modul 3 „Lern- und Leistungsraum“
UKB SU 06	Fosis – Modul 4 „Selbstbestimmung“
UKB SU 07	Fosis – Modul 5 „Kooperatives Lernen“
UKB SU 08	Fosis – Modul 6 „Selbstregulation“
UKB SU 09	Mehr Motivation – mehr Spaß am Sport, Handlungsempfehlungen für einen motivierten Sportunterricht
UKB SU 11	Chancen durch Inklusion im Sport
UKB SU 12	Inklusiven Sportunterricht sicher und attraktiv gestalten: Goalball
UKB SU 13	Werfen, Laufen, Springen – Impulse für den inklusiven Sportunterricht in der Grundschule

Bestellnummer	Titel
Medien für Kinder	
12847	Cosmo und Azura, Das dunkle Geheimnis der Sonne (CD)
12847	Cosmo und Azura, Das dunkle Geheimnis der Sonne (Plakat zur CD)

Plakate und Aushänge	
DGUV I 204-003	Anleitung zur Ersten Hilfe bei Unfällen (DIN A3)
DGUV I 202-025	Das gehört zu einem verkehrssicheren Fahrrad (DIN A1)
DGUV I 204-039	Erste Hilfe Kindernotfälle (DIN A3)
DGUV I 213-035	Physikalisch-chemische Gefahren und Umweltgefahren (DIN A2)
DGUV I 213-036	Brand- und Explosionsgefahren (DIN A2)
UKB SI 36	Beratung und Vermittlung – bei krisenhaftem Schülerverhalten zur Prävention schwerer Gewalt an Schulen

Broschüren online finden

Publikationen Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)

Auf der Seite der DGUV finden Sie viele Schriften zum Herunterladen:

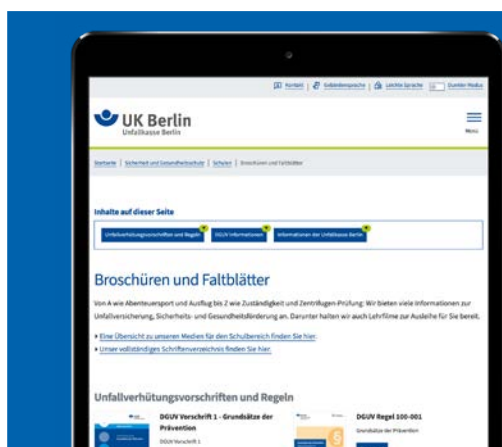
<https://publikationen.dguv.de>



Publikationen Unfallkasse Berlin

Besuchen Sie auch die Internetseite der Unfallkasse Berlin unter:

www.unfallkasse-berlin.de/publikationen



Klick-Tipp: Online informieren, Broschüren finden, Seminare buchen

Nutzen Sie das Onlineangebot der Unfallkasse Berlin rund um das Thema Schule.

➔ www.unfallkasse-berlin.de/schule



Unfallkasse Berlin

Culemeyerstraße 2
12277 Berlin
Tel.: 030 7624-0
Fax: 030 7624-1109
unfallkasse@unfallkasse-berlin.de
 www.unfallkasse-berlin.de